3726 03. 06. 1928 So

A.
T: Zum 60. Geburtstag der "Schwemm" (Schwimmanstalt im Grund)



Abreißkalender.

Gebe Gott, daß in dem Augenblick, lieber Leser, wo deine Augen diese Zeilen überfliegen, die Sonne wärmer scheine und der Nordost weniger kalt blase, sonst werden dich eisige Schauer überlaufen, du wirst das Blatt entrüstet in die Ecke werfen und sagen: Wie kann man nur!

Es handelt sich nämlich um die Eröffnung der Schwimmanstalt im Grund. Am nächsten Donnerstag, 7. Juni! Keine Wald- und Wieseneröffnung, wie jedes Jahr um diese Zeit! Eine Jubiläumseröffnung!

Denn heuer feiert die „Schwemm" ihren sechzigsten Geburtstag.

Für einen normal gesunden Menschen sind sechzig Jahre schon ein Gegenstand. Für eine Schwimmanstalt sind sie ein Phänomen. Und ganz besonders für die Schwimmanstalt im Grund.

Denn es gehörte schon eine besondere Anziehungskraft dazu, den lästigen Niveau-Unterschied zwischen Oberstadt und Alzette ähr Bisserweg sechzig Jahre lang mit Erfolg auszugleichen. Es ist im Hochsommer keine Kleinigkeit, in der drückenden Hitze den Grundberg heraufzutragen. Aber das nahm man gern in den Kauf für die Stunde frisch fröhlichen Auslebens in und am Wasser. Der Aufstieg nachher erwies sich sogar als die trefflichste Reaktion nach der langen Abkühlung, und wenn man sich gar bei der Hökerfrau unten eine Düte Kirschen gekauft hatte, war man knabbernd und kernespuckend oben am Fischmarkt, ehe man Zeit gehabt hatte, den Weg lang zu finden.

Die „Schwemm" war aus der alten Militärschwimmschule der Bundeszeit hervorgegangen, sie wurde eines der blühendsten Aktienunternehmen des Landes. Blühend in dem Sinn, daß sie sich allezeit der ungeteilten Sympathie aller Klassen erfreute. Sie brachte es fertig, daß in Luxemburg, trotzdem sein Wasser so tief drunten liegt, der Schwimmsport fortwährend hochgehalten wurde. Man kann sagen, daß alle gesunden jungen Luxemburger ein Stadium „Schwemm" durchgemacht und sich mehr oder weniger freigeschwommen haben, und daß alle an jene Zeiten die angenehmsten Erinnerungen bewahren. Längst ist das Schwimmen bei uns zweigeschlechtlich geworden, und wenn die Mütter heute ihre Töchter davon erzählen hören, wie „fräd" es heute wieder in der „Schwemm" war, denken sie mit Wehmut und Bedauern ihrer Jugend, wo ihre Waden als Pudibundum galten und sie in den Bann gekommen wären, wenn sie von Schwemm und Schwimmen geredet hätten.

Die Schwemm hat mit der Zeit eine Konkurrenz im städtischen Hallenschwimmbad bekommen. Aber das scheint nur so. Die Schwemm ist die Mutter des Hallenschwimmbads. Ohne sie wäre nie jemand auf den Gedanken eines Schwimmbads in der Oberstadt gekommen. Nur weil die Luxemburger Generation um Generation den Genuß erlebt hatten, den ihnen die Schwemm verschafft hatte, diese unterbewußte Wonne des Zurücktauchens in biologische Urzustände, nur deshalb wurde die Idee des Hallenschwimmbades so populär, daß sie Knauser-, Philister- und Muckertum überwand. Heute ist das Hallenschwimmbad das eine und die Schwemm ist das andre, jedes hat seine tiefe Daseinsberechtigung und jedes von beiden ergänzt das andere. Das Schwimmen im Freien, zwischen beschatteten und begrasten Ufern, an denen man sich in der Sonne trocknen läßt, hat Reize, die ein beschränkter und gedeckter Raum nicht bietet, und dieser hinwiederum unterhält die kalten und kühlen Monate hindurch das Training und die Freude am Sport, aktiv und passiv.

Also Ihr Schwimmerinnen und Schwimmer, seid alle da, wenn Donnerstag Eure alte Schwemm ihren sechzigsten Geburtstag feiert. Seht Euch vorher im Kino die Morgane an, das Weib, das der Teufel erschuf und das Euch im Meer so lecker was vorschwimmt, daß Ihr es kaum erwarten könnt, bis Ihr wieder den Geruch des Alzette-Wassers in den Nüstern spürt.

Dimanche 3.6.1928